Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 81 (1974)

Heft: [12]

Rubrik: Volkswirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Volkswirtschaft

Konjunkturbericht aus der Textil- und Bekleidungsindustrie

Nachdem das Wirtschaftsjahr 1973 in zahlreichen Sektoren einen ausserordentlich lebhaften Geschäftsgang mit stark steigenden Preisen auf allen Stufen der Textilwirtschaft mit sich gebracht hat, ist im Laufe des Jahres 1974 die erwartete Nachfragedämpfung eingetreten. Die Auftragseingänge und Auftragsbestände weisen seit Jahresbeginn im allgemeinen sinkende Tendenz auf, und die Lieferfristen sind entsprechend zurückgegangen. Verschiedene Branchen können wieder kurzfristig liefern.

Wie die Schweizerische Textilkammer und der Gesamtverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie mitteilen, wird der Rückgang der Nachfrage auf verschiedene Ursachen zurückgeführt: die starke Teuerung der textilen Rohstoffe, die zunächst eine zusätzliche Nachfrage auslöste, ist weitgehend gebrochen worden, und heute können beispielsweise Baumwolle und Wolle 30 bis 40 % günstiger beschafft werden als vor Jahresfrist, auch wenn das heutige Preisniveau immer noch wesentlich über den früher üblichen Rohstoffpreisen liegt. Weitere Ursachen für den Rückgang der Nachfrage sind die Abkühlung der Konjunktur der Weltwirtschaft und die verbreitete Unsicherheit über die künftige Entwicklung, die auch zu einer spürbaren Zurückhaltung des Konsumenten geführt hat.

Die Exporte der Textil- und Bekleidungsindustrie (ohne Schuhe) haben im ersten Halbjahr 1974 im Vergleich zum ersten Halbjahr 1973 um 11,3 % auf 1,4 Milliarden Franken zugenommen, wobei sich insbesondere die Sendungen von Garnen und Geweben aus Chemiefasern, Baumwollgarnen und -geweben, Wirk- und Strickwaren sowie Stickereien erhöht haben. Die Zunahme beträgt jedoch nur etwa die Hälfte der Zunahme der Ausfuhren der gesamten schweizerischen Wirtschaft. Berücksichtigt man überdies die starke zum Teil rohstoffbedingte Preissteigerung bei den Textilien, so muss man feststellen, dass die Exporte mengenmässig im Vergleich zum Vorjahr auf verschiedenen Gebieten stagniert oder sich sogar zurückgebildet haben. Diese Stagnation, besonders ausgeprägt bei den Woll- und Seidengeweben, ist ein direkter Ausfluss des Floatings des Schweizerfrankens, was zu einer zusätzlichen massiven Verteuerung der Textilexporte geführt hat. Die Ausfuhren leiden auch unter der Ungewissheit auf den europäischen Märkten, in die rund 80 % der Exporte der Textil- und Bekleidungsindustrie gehen. Gleichzeitig sind die Importe an Textil- und Bekleidungswaren (ohne Schuhe) im ersten Halbjahr 1974 im Vergleich zum ersten Halbjahr 1973 um 12,8 % auf gut 2 Milliarden Franken angestiegen.

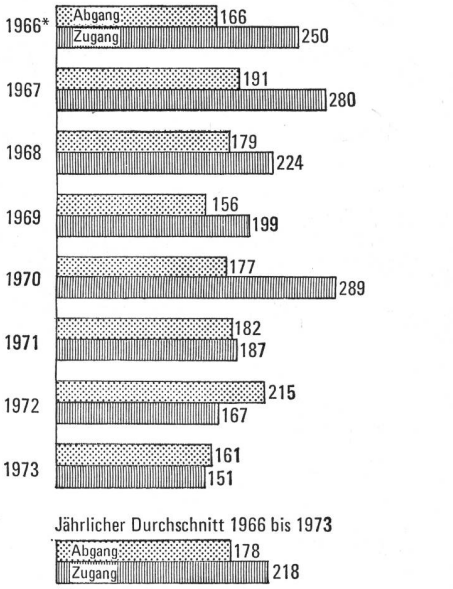
Auch wenn sich die schweizerische Textilwirtschaft der allgemeinen Dämpfung der Geschäftstätigkeit, wie sie sich in der schweizerischen Volkswirtschaft bemerkbar macht, nicht entziehen kann, so zeigt doch ihre rege Investitionstätigkeit auf dem Gebiete der Rationalisierungs- und Erneuerungsinvestitionen, dass sie die Zukunftsaussichten nach wie vor positiv beurteilt. Bei den gegenwärtigen Marktbedingungen ist allerdings mit einem verschärften Wettbewerb zu rechnen, der einen Druck auf die Margen ausübt.

Pressedienst der Schweizerischen Textilkammer
und des Gesamtverbandes der
Schweizerischen Bekleidungsindustrie

Reibungsloser Strukturwandel

Betriebsschliessungen 1966–1973

Abgang durch Betriebseinstellungen
und Zugang durch neuunterstellte Betriebe



* Ab 1. 2. 1966 (Inkrafttreten des neuen Arbeitsgesetztes)

Die amtliche Statistik zeigt, dass es heute nicht mehr Betriebsschliessungen gibt als früher. So stellten im Jahre 1973 im industriellen Wirtschaftsbereich weniger Betriebe ihre Tätigkeit ein als in sechs der vorangegangenen sieben Jahre, und in der ersten Hälfte 1974 entsprach die Zahl der Betriebsstillegungen genau dem Durchschnitt der ersten Halbjahre 1967 bis 1973. Im Mittel der letzten vier Jahre wurden 2900 Arbeitnehmer von Betriebsschliessungen betroffen. Diese Zahl machte 0,11 % aller Unselbständigerwerbenden oder 0,34 % aller in der Industrie beschäftigten Personen aus. Zudem ergibt sich aus den offiziellen Erhebungen, dass durchschnittlich ungefähr ebensoviele neue Betriebe entstehen, wie alte eingehen. Unsere Wirtschaft konnte diesen Strukturwandel, der einen natürlichen und notwendigen Vorgang im Rahmen einer gesunden wirtschaftlichen Fortentwicklung darstellt, bis heute reibungslos bewältigen. Im Unterschied zum Ausland hat in der Schweiz die laufende strukturelle Anpassung und Bereinigung keine Arbeitslosigkeit verursacht.

Nicht mehr Betriebsschliessungen als früher

Verschiedentlich wurde in letzter Zeit behauptet, die Betriebsschliessungen im industriellen Wirtschaftsbereich hätten sich seit einiger Zeit in auffallender Weise gehäuft. Entsprechen diese Behauptungen der Wirklichkeit, oder sind sie nicht vielmehr das Produkt von Eindrücken, die Massenmedien in der Oeffentlichkeit heute dadurch erzeugen, dass sie einzelne Fälle von Betriebseinstellungen und Personalentlassungen übermässig akzentuieren? Die amtliche Statistik belegt eindeutig, dass von einer progressiven Zunahme der Betriebsschliessungen keine Rede sein kann. Ueberblickt man die Periode seit dem Inkrafttreten des neuen Arbeitsgesetzes, d. h. seit Februar 1966, so lässt sich feststellen, dass die Zahl der Stillegungen von Betrieben von Jahr zu Jahr kleineren oder grösseren Schwankungen unterworfen war und damit also zuweilen auch wieder abnahm. So war sie 1973 um ein Viertel niedriger als 1972 und auch kleiner als im Mittel der letzten acht Jahre. Aber auch im Verlaufe des Jahres 1974 bewegt sich die Entwicklung der Betriebsschliessungen durchaus im üblichen Rahmen:

	1. Quartal	2. Quartal	1. Halbjahr
1967	51	44	95
1968	47	49	96
1969	47	37	84
1970	60	36	96
1971	52	40	92
1972	66	55	121
1973	38	38	76
1974	56	38	94

Im ersten Halbjahr 1974 stellten zwar 18 Betriebe mehr ihre Tätigkeit ein als in der gleichen Periode des letzten Jahres, doch ist dabei in Rechnung zu stellen, dass 1973 die Zahl der Betriebsstillegungen den tiefsten Stand erreicht hatte. Im mehrjährigen Durchschnitt betrachtet, präsentiert sich die Entwicklung aber in absolut normalen Proportionen, denn in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres wurden nur gerade soviele industrielle Betriebe geschlossen wie im Mittel der entsprechenden Vergleichsperiode der vorangegangenen sieben Jahre. Der Prozess der Betriebsschliessungen hat sich nicht beschleunigt. Schon 1967 und 1968 waren gleichviele Betriebseinstellungen zu registrieren wie heute. Zudem fällt ins Gewicht, dass durchschnittlich ungefähr ebensoviele neue Betriebe entstehen, wie alte eingehen. Dieser stete Wandel gehört zum Wesen einer funktionierenden Marktwirtschaft; er trägt zur Erzielung jenes höheren Produktivitätsgrades bei, der für die allgemeine Wohlfahrtsförderung unerlässlich ist. K.W.

Impressions de mode

Kühler Chic und reifer Charme

Gepflegte, junge Eleganz ist mehr denn je aktuell. Mit klassischen Linien und Liebe zum Detail präsentiert sich der kühle Chic einer zeitlosen Mode, die erst durch den Charme einer richtigen Frau zum Leben kommt, eine Mode, die mit Geschmack getragen werden will.

Der Kontrapunkt zum Mini ist eine weiche, verhüllende Linie, die mehr ahnen als sehen lässt. Ihr Chic basiert auf den weichen, fliessenden Stoffen, die nicht auftragen, sondern gleiten und glockig schwingen.

Lose, locker und leicht sollen die Stoffe den Körper umspielen. Mit dieser Basistendenz skizzieren die Stilisten den neuen Modetrend, der längere Röcke und stoffreiche Weite mit sich bringt. Dabei wird die Taille markiert mit schmalen Gürteln und Bändern, wird die Schulter sanft verbreitert durch überschnittene Achseln und weite Ärmel.

«Die Kleider sollen um den Körper fliessen», sagt ▶ Karl Lagerfeld von seinen neuen Modellen. Das zweiteilige Jerseykleid aus bedrucktem Trevira mit Schurwolle hat einen weiten, fessellangen Rock, der vorn in zwei lose Falten gelegt wurde. Modell: Karl Lagerfeld, Paris.

Feinster Jersey aus Trevira 2000 ist ein ideales Material, um die Beweglichkeit der neuen Linie zu betonen. ▶▶ Ausgezackte Diagonalstreifen sind in dem plissierten Rock und dem schlichten Oberteil gegeneinandergesetzt. Modell: Kio Jersey.

Jede Frau kann heute die Rocklänge wählen, die ihr ▶ am besten steht und gefällt. Zu der locker gegürteten Sweaterbluse mit Ausschlagkragen und superweitem Halbärmel sieht ein wadenlanger Rock besonders chic aus. Composéjersey aus Trevira mit Schurwolle. Modell: Karl Lagerfeld, Paris.

Mode ist eine Frage der Silhouette, aber nicht des ▶▶ Alters. Dieses Fresko-Kostüm aus Trevira mit Schurwolle wird hier mit einem Hosenrock von jungen Mädchen getragen. Die Cardiganjacke gibt es auch mit normalem Rock und wird dann, mit der Bluse oder Seidenpulli ergänzt, auch ältere Damen ansprechen. Modell: Fisch, Cham.